



SCHNELLES AUS Olaf Mittelbach und seine Exfrau Kerstin Ulrich aus Berlin

Trennung per Mausklick

„Wir haben uns scheiden lassen - im Internet“

Von RENA BEEG

Fünf Jahre waren Kerstin Ulrich (43) und Olaf Mittelbach (49) miteinander verheiratet. Es gab schöne Jahre, später nicht mehr so gute. Um die Scheidung einzureichen, hat Kerstin Ulrich eine knappe halbe Stunde gebraucht. Sie hat sich zu

Hause an ihren Computer gesetzt, die Seite www.scheidung-uebers-internet.de geöffnet, einen Fragebogen ausgefüllt - und auf „Antrag absenden“ gedrückt. Ehemann Olaf gab eine Einverständniserklärung ab. Fünf Monate später waren die kinderlosen Eheleute aus Berlin geschieden. Ihren Bochumer Rechtsanwalt, der die Scheidung bearbeitet hat, haben sie bis

heute nicht gesehen. Müssen sie auch nicht, denn die Eheleute haben sich per Mausklick scheiden lassen - im Internet.

„Mein Mann und ich wollten eine einvernehmliche Trennung und außerdem nicht viel Zeit und Geld investieren“, sagt Kerstin Ulrich, „durch die Internet-Scheidung haben wir knapp 300 Euro gespart - und die ständige Rennerei zum Anwalt.“

„Scheidungsmaschine“ - inzwischen bieten eine Menge Rechtsanwaltskanzleien diesen Dienst im Internet an. Doch wie funktioniert das überhaupt? „Grundvoraussetzung ist, dass die Eheleute seit einem Jahr getrennt leben und es keinen Streit um Unterhalt oder Kinder gibt“, so Rechtsanwalt Theo Schmidt (43) aus Bochum. Die Daten für den Scheidungsantrag werden dann von den Eheleuten online übermittelt, Heiratsurkunde und Vollmacht per Post nachgereicht. Wer möchte, kann auch telefonisch Kontakt aufnehmen.

„Der Anwalt reicht dann die Scheidung bei Gericht ein“, erklärt Experte Theo Schmidt, „nur zum Scheidungstermin müssen die Eheleute persönlich erscheinen. Dabei werden sie von einem örtlichen Anwalt begleitet, den die Internet-Kanzlei stellt und der die Scheidung bezeugt.“ Ein Akt von höchstens 15 Minuten.

Ist eine Online-Scheidung immer günstiger? „Nein, dafür gibt es keine Garantie, da es eine feste Gebührenordnung für Gericht und Anwalt gibt“, so Theo Schmidt, „aber wenn der Aufwand vor Gericht für alle Beteiligten so gering ist, sehen einige Richter die Möglichkeit, den Streitwert bis zu 25 Prozent zu reduzieren - und damit die gesamten Kosten.“

Kerstin Ulrich und ihr Exmann sind mit ihrer Internet-Scheidung zufrieden (Kosten: 1316 Euro). Die Angestellte: „Wenn die Liebe schon nicht hält, dann sollte wenigstens die Scheidung ohne Stress verlaufen.“

WUSSTEN SIE EIGENTLICH ...

... welcher Kaugummi vor Karies schützt?

Forscher haben einen Kaugummi entwickelt, der Milchsäurebakterien enthält. Diese Mikroorganismen setzen sich sofort an den gefährlichen Streptokokken fest und hindern sie daran,

Löcher in den Zahnschmelz zu fressen. Der Kaugummi, aber auch eine entsprechende Zahnpasta und ein Mundwasser sollen spätestens nächstes Jahr auf den Markt kommen.

Erfindung 1 Diese Straße schluckt Auto-Smog

Cagliari - Wer in den italienischen Städten Cagliari, Florenz, Sassari oder Selargius demnächst spazieren geht oder Auto fährt, bewegt sich auf ganz besonderem Untergrund. Denn die Steine, aus denen die Gehwege und Straßen dort in den nächsten Monaten gebaut werden, essen den Smog der Autoabgase einfach auf.

Die Oberfläche der Steine enthält Rutil - ein Mineral, das das giftige Kohlenmonoxid aus den Kfz-Auspuffen in ungiftiges Kohlendioxid umwandelt.

Mithilfe des Sonnenlichts sowie des Sauerstoffs in der Luft entsteht so durch einen chemischen Vorgang derselbe Stoff, aus dem die sprudelnden Bläschen im Mineralwasser gemacht sind.

Rossano Amadelli, der die Tests für den Italienischen Nationalen Forschungsbeirat geleitet hat, war überrascht, wie gut die neuen Steine funktionieren. Die Kosten der Wundersteine: knapp 20 Euro pro Quadratmeter, doppelt so viel wie herkömmliche Ziegelsteine. (miw)



PROTOTYP Vor einigen Tagen weihte die Stadt Bergamo bereits eine der ersten Smog-Schlucker-Straßen ein

Erfindung 2 Mit dieser Fernbedienung können Sie kuscheln

Aachen - Schluss mit der Suche nach der Fernbedienung - dieses kuschelige Teil können Sie nicht mehr verlegen: Studenten am Institut für Textiltechnik an



der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule in Aachen entwickelten ein Gerät, das in ein Kissen eingelassen ist (35 mal 35 Zentimeter). 17 weiße Tasten aus Stoff sind dort eingebaut. Der notwendige Strom fließt durch ein metallbeschichtetes, waschbares Garn. Im Gegensatz zu den Modellen aus Plastik steht einem Waschmaschinengang bei dieser Fernbedienung also nichts entgegen.

Zehn Monate tüftelte die Arbeitsgruppe „intelligente Textilien“ an den kuscheligen Fernbedienungen, bis die gewünschte Qualität für die ersten 100, in Handarbeit hergestellten Muster erreicht war. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. „Ein Gleichgewichtssensor trägt zum Energiesparen bei“, erklärt Tim Grundmann, Leiter der Arbeitsgruppe. „Wird das Kissen vom Benutzer umgedreht, ist es automatisch ausgeschaltet und der Benutzer kann seinen Kopf darauf legen und sich ausruhen. Nur auf der Seite mit den Tasten kann der Fernseher bedient werden.“

Das Programmkissen soll möglichst noch dieses Jahr in den Handel kommen. Der Preis steht noch nicht fest. (tac)

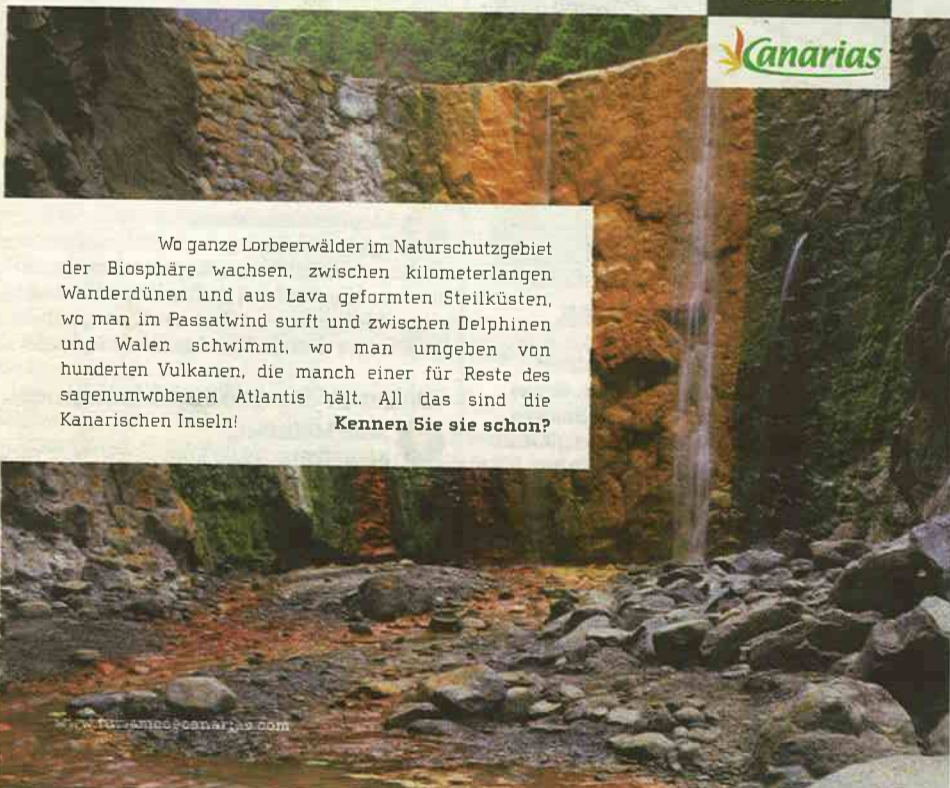
ANZEIGE

ANZEIGE



Was kennen wir wirklich? Wir glauben zu kennen, was immer wir um uns herum haben: den Bruder, den Nachbarn, den Kollegen, ... und dann, plötzlich, entdecken wir sie wirklich und staunen: waren sie schon immer da?

Kennen Sie sie schon?
Canarias



Wo ganze Lorbeerwälder im Naturschutzgebiet der Biosphäre wachsen, zwischen kilometerlangen Wanderdünen und aus Lava geformten Steilküsten, wo man im Passatwind surft und zwischen Delphinen und Walen schwimmt, wo man umgeben von hunderten Vulkanen, die manch einer für Reste des sagenumwobenen Atlantis hält. All das sind die Kanarischen Inseln! **Kennen Sie sie schon?**

www.canarias.com